Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 13

Artikel: Nebenbeschäftigungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-436758

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Dufteler Schreier Und mich befremdet es tief, Daß im Ständerat wird behandelt Die Killer-Beschwerde so schief.

Daß man abwies den Solbaten Für's verlorene Gehör, Das ist ja ganz in der Ordnung — Wüßt' gar nicht, was besser wär';

Doch für den Sergeant ift's bedrückend, Der die Ohrseig' erteilte mit Schwung, Wenn der Rat vergist, ihm au spenden Einen Preis der — Ermunterung!



Die feinde der Schweiz.

Daß Deutschland, Außland, Frankreich ihre Rüftungen und ihre Schulden beständig vermehren, überrascht nirgends mehr, dagegen ist es selbst im Auslande ausgesallen, daß auch die Schweiz im hohen Grade rüften und Schulden machen muß.

Um alle böslichen Mutmaßungen, die sich an diese letztere Thatsache knüpsen könnten, zu zerstören, wollen wir hier ein kleines Wild von den vielen Feinden entrollen, welche bereit sind, sich auf die Schweiz zu stürzen.

1. Die Chinesen. Der Zeitpunkt, an welchem das gesamte chinesiche Reich unter die großen europäischen Mächte verteilt werden wird, rückt immer näher heran. China wird nach und nach das Ziel der europäischen Einwanderung sein. Bo aber bleiben dann die Chinesen? Das weiß man in unserm Militärdepartement ganz genau. Bereits hat der chinesische Kaiser Besell gegeben, zu ersorschen, auf welche Weise die Schweiz am schnellsten errobert werden kann. Sobald die Chinesen ihre fürchterlichen Pläne durchgeführt haben, wollen sie sämtliche Berge der Schweiz dis zum Gipsel bewohndar machen. Auf diese Weise hossen sie, sür die gesante Bevölkerung Chinas Kaum zu gewinnen. Selbstverständlich werden wir uns gegen solche düsteren Pläne wehren, daher unsere Schulden!

2. Die Fibschischnfulaner. Befanntlich ift neuerdings bei diesen Wilben der echte Emmenthaler Käse eingeführt worden. Sie können davon niemals genug friegen und planen daher einen Beutezug gegen das Land, in welchem ihrer Meinung nach diese Delikatesse an allen Bäumen wächst. Aber sie mögen nur kommen, wir werden sie schon empfangen. Daher unsere Küstungen, daher unsere Schulben!

3. Die Bewohner des Fürstentumes Monaco. Man sehe nicht mit Berachtung auf diese Feinde herab, das Fürstentum ist zwar klein, kann aber beinahe soviel Geld sür Sölde ausgeben, wie England. Der Fürst von Monaco beabsichtigt, die ganze Schweiz zu erobern und die am meisten von Fremden besuchten Orte mit Spielhöllen zu bepslanzen. Sobald das geschehen, will er die ganze Schweiz in eine Actiengesellschaft verwandeln. Aber so leicht werden wir es ihm nicht machen. Wir rüsten weiter und sollten unfre Schulden so hoch werden wie unfre Berge.

Hus dem Bundeshaus-Ostbau.

Kanglist I: Jich er bi Euch o g'sy?

Kanglist II: Wäär?

Ranglift I: De, ber Oberheiger, cho frage, ob d' Beigig guet funttioniert heig ber letscht Winter bi der große Chelti, ober ob mer g'frore heige.

Kanglift II: He ja brezys! Letschthin bi dem schöne Frühligstag isch er da g'hy; es wird dem "sterchste Wa" asangen i Sinn cho sy, na de Büro nahe schiede go z' frage. I han ihm g'eit, es syg e Säudernig mit der Leizerei, mier i üser große Buude heige schier der ganz Winter g'frore wie d' Jüng, u heigen is mängist in es angers Büro müesse go wäärme, wo sis saft gar nid uusg'halte heige vor His.

Kanglift I: 3' gluche hei mir uf usem Boben o g'seit u be no byg'fügt, si hätte sich o vorher donne do erchundige u nid erst jet, wo ber Winter überen isch.

Kanglist II: Aber 3' besten isch de no, daß sie jeze, wo's plözlich wieder runch wird u schneit, gange ga d' Borsänster ewegnäh. Mier hei hütt wieder numme vierzähn e halbe Grad Celsius g'ha! Chöme si=n=isächt de da nachträglich o no cho interpelliere, ob si se=n öppe no hätte sölle daar la?

Kanglist I: Wahrschynlich, öppe de im Augstel. Mier sy aber o Donners Lööle, daß mer nid 3'rächter Zyt g'reklamiert hei, oder eisach derso glosse sy, zum Roth übere oder i d' Blausüüre!

Ranglift II: Be aumääg! Der nächft Winter mache mer 's be fo!

Nebenbeschäftigungen.

In einer Stadt, die näher beim Sänwinkel als bei Salamanka liegt, sind die Lehrer aufgefordert worden, Ihre Nebenbeschäftigungen anzugeben. Die nach Pflicht und Gewissen erstatteten Antworten sind überraschend mannigsaltig ausgesallen. Unter den wichkigsten Angaden sind solgende zu nennen:

- 1) Meine Frau sett jeden Herbst Auswasser an, und da muß ich die Strohstasche hie und da auf ein anderes Schäftlein stellen. Ich selbst habe schon zweimal Käslikraut gesammelt, weil man nie weiß, wenn man's brauchen kann.
- 2) Alle Abend muß ich eine Stunde inhalieren, besonders nötig, wenn ich Turnunterricht gegeben.
 - 3) Buchhändlerzusendungen retournieren.
- 4) Ich warte auf eine Feuersbrunst um meiner Zeitung einen Artifel zu liefern.
 - 5) Füttere Kanarienvögel und lehre sie den Lauterbacher in H-moll.
 - 6) Steuernzahlen.
- 7) Belofahren mit vaterländischen Distanzenschäßen, Enthaltsamsfeitsübungen bei unbesuchten Birtshäusern.
- 8) Meteorologischhydrosphärische Studien am Laubsroschglas. Notigensammeln zu einem Bortrag über den hundertjährigen Kalender.
- Schlachttierstudien auf dem Aangirbahnhof und dialektische llebungen mit italienischen Treibern und ifraelitischen Händlern.
- 10) Privatstunden und Aufgaben-Ansertigung bei Minderbegabten aus vornehmen Häufern.
- 11) Jaß, Binotel und Kreuzjaß zur herstellung guter Beziehungen zu ben Brübern vom gesegneten Often.
- 12) Ein Mitglied von vierundzwanzig Bereinen, zweimal Präfident, achtmal Protofollführer, sonst Stimmenzähler und Reporter; Bertreter des Tutticismus.
- 13) Mache Geburtstags= und Gratusationsgedichte, auch traurige Leichenverse, desgleichen handle ich unter Freunden mit Blumenzwiebeln und fönnte eventuell Konzertkritifen übernehmen.
- 14) Treibe goniometrische Studien am Villard, aber erst von vier Uhr an. NB. es ist nicht wahr, daß ich Schulkreide verwende.
 - 15) Ich gähle die Stunden bis zu meiner Gehaltserhöhung.
 - 16) Bin Großratsmitglied!
- 17) Anrauchen von Meerschaumköpsen und Mundspiken, Nachdenken über die vier Temperamente, Sammeln von vierblätterigen Kleeblättern und Zusehen, wie die Landjäger auf den Trottoiren stehen.
- 18) Verwaltungsrat in einer Bank, Vorbereitung zu einer neuen Karriere.
- 19) Meerschweinchen züchten, zoologisch höchst interessant wegen bes Farbenspiels beim dritten Burs.
 - 20) Abrichten eines Seidenfärbers jum philosophischen Dottoreramen.
- 21) Prüfen von Finangprospekten, weil wir sogenannten Sungerleider nichtsbestoweniger von den Bänken und Bänklein mit Subscriptionslisten bombardirt werden, also daß richtig schon einige Haar gelassen haben.
 - 22) Sabe die besondere Ehre, Reftoratsgeschäfte besorgen zu dürfen.

Marum? Darum!

John Bull ift im Tientsiner Konslift "mutig zurüdgewichen", weil er im sübasrikanischen Streit mit der Friedensbitte durchgefallen ist und dort wieder unmutig vorgehen muß! —

Zum Geburtstage des deutschen Reichstages.

Schier dreißig Jahre bist Du alt, hast manchen Sturm erlebt. Manch Donnerwort hat Dich durchhallt, vor dem Europa bebt'. Der Mann von Blut und Sisen, der Dich aus der Tause hob, Ist heute ja nun zwar nicht mehr — doch Du bist noch, gottlob. Als Boltskind wächst Du fed und zäh' und hast auch Nasseblut; Nur eisern bist Du nicht — o weh — und das weiß ER zu gut!...



Rägel: Kas mached 'r wieder für es Gficht, Chueri, wie 3 Tag Rägäwätter, häd's öppis Dumms gäh?

Chueri: Ebā ja, die 3 Tag Mägä= wätter han i wellä gan abläfä uf der Wätterfüülä am Sunnegäh ...

Mägel: Und dänn? Sind'r öppe taub, aß es ghäisiä hebi druf: Sunneschii? Ihr sind jeht au na en Ussath! ...

Chueri: Grad ebä will gar nüüt dört druff stahd, libremänts nüüt. Sit der Abstimmig am Sunntig händ's das Wätterglas dörtewegg gnoh, will jeh dänn....

Rägel: Ja eba, will jet bann b' Afflitate 's Wetter machib 3' Buri! . . .